

Beilage zu Nr. 152 des Czuthälers.

Neuenbürg, Samstag den 27. September 1902.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzziegel,
(Patent Ludowici)

gew. Ziegel u. Schindeln,

Ia. Portlandement

vom württ. Portlandementwerk
Lauffen a. N.

Badsteine

in allen Sorten und

Kaminsteine,

Schwemmsteine u. selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Badsteine und

Platten,

Steinröhren in allen

Cementröhren Lichtweiten.

gemahlener Schwarzkalk

in Säcken,

Carbolinum,

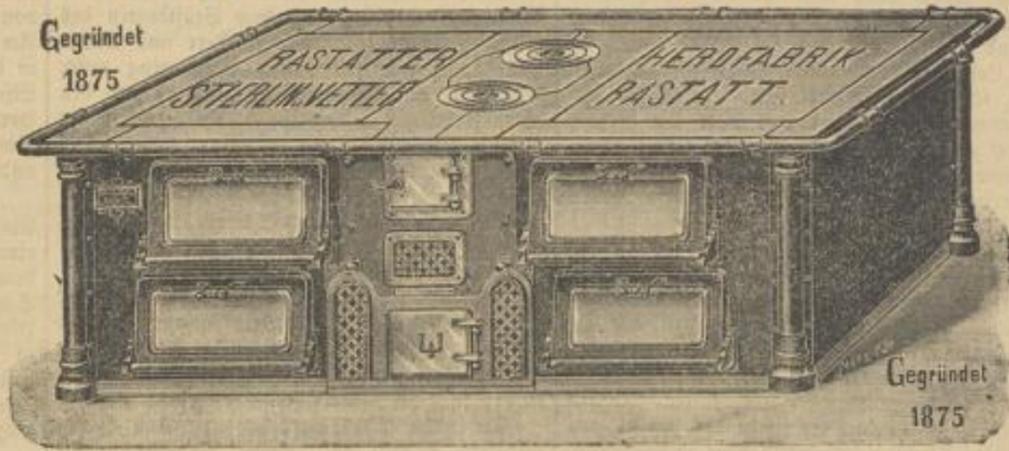
Dachpappen,

Bei Wagenladungen entsprechend

billiger.

Stierlin & Vetter, Rastatt.

Gegründet
1875



Gegründet
1875

Hotel- u. Anstalts-Herde nach ganz neuem System

von 2 bis 6 Meter lang. Mit und ohne Heißwasser-Einrichtung.

Bedeutende Kohlenersparnis. Einfachste, genaueste Regulierung der Bratofenhitze.

Gründliche Abhilfe der Klagen über kalte Bratöfen, auch bei eingebauter Heizschlange.

— Fachgemäße Ratschläge über Küchenanlagen. —

Ferner **Haushaltungsherde** jeder Größe und Ausstattung, lackiert und elegant
emailliert mit vernickelten Beschlägen.

Vertreter: Herr P. Walliser, Wildbad.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim,

Meißenstraße 21 — Telefon 394.

Ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden:

an **Wochentagen** von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr,

an **gewöhnlichen Sonn- und Feiertagen** morgens von 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Balfinbäder mit Zuschaum,

Kaltwasserbehandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.)

Schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Gießlichbäder,

Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fangoanwendungen,

elektrische Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,

elektrische Bäder mit oder ohne Lohlanin,

sowie alle anderen medizinischen Bäder.

Kurzgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt.

⚡ Vorherige Anfrage erwünscht. ⚡

HERREN welche
reell u. Billig bedient sein wollen,
lassen sich stets unsere reichhaltigen
Muster-Collectionen
kommen. Größtes
Tuch- u. Buckskin-
Lager.
Gebrüder Schmidt
PFORZHEIM.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten.

Fertige Wäsche.

Komplette Braut-Ausstattungen.

SUNLIGHT SEIFE erzielt mit oder ohne Kochen
nach jeder Waschmethode die
besten Erfolge.

Kinderwagen
in größter Auswahl, ebenso
Korbwaren, Blumentische
in Rohr und Natureichen,
⊙⊙⊙ **Sessel etc.** ⊙⊙⊙
empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung
Chr. Semmelrath,
Pforzheim, Deimlingstrasse.
Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Frisoni's Gicht heiler (1 Flasche M4.- 1 Schachtel M5.-)
vorzügliches Mittel gegen
Gicht, Rheumatismus,
Gliederweh, Ischias, Kopfweh,
Gesichtsnervenschmerz, Migräne, Influenza.
(Tabl. und Liqueur antirheumatici, Frisoni).
Detail nur in den Apotheken, wenn nicht vorrätig, durch vormals
Brand's Apotheke, Hildingen a. D., Württbg.
Der Gichtheiler Liqueur antirheumaticus (Frisoni) enthält:
Tongextract in Amerika frisch hergestellt 21,0, amerik. Schlangeng-
wurzextract (Clinisifug. racemosus) 0,25, Salicylsäure (acid salicyl.) 0,8,
Zimmesenz 20,0, Orangenblütenwasser (Aqua aur. flor.) 70,0.
Goldene Medaille Paris 1900. — Atteste etc. grat. u. free.
Man achte auf Namen und Schutzmarke „Frisoni“.



Unterhaltender Teil.

Auf dunklen Pfaden.

41 Roman von E. Eiben. Der Barbier pudelte mit einem weißen Tuche eine große Scheere, welche an einem Bande, das um seinen Hals geschlungen war, hing. Er sagte kein Wort. Marie wußte, was geschehen sollte. Ein schmerzliches Lächeln umzude ihre Mund. Ein funkelnder Sonnenstrahl sprühte wie gleißendes Gold über ihr blondes Haar.

Sie erhob die mit Ketten beschwerten Hände stehend zu dem Inspektor.

„Lassen Sie mir meine Haare — sie sollen mein Kissen im Grabe sein,“ sagte sie mit thränengefüllten Augen, „ich bitte Sie herzlich darum als um eine letzte Gnade!“

Wie ein Brautjchleier wallte ihr langes Haar vom Kopf bis über den schlanken Rücken — ein goldiges Geppinnst.

Der Inspektor nickte.

„Es sei!“ Sodann sprach er in jenem leisen Tone, den man sich am Krankenbette angewöhnt zu dem Barbier: „Flechten Sie ihr das Haar auf dem Kopf zusammen, damit der Nacken frei bleibt.“

Der Barbier begann mit sinken Fingern ihr Haar zu ordnen. Er focht aus den seidigen Strähnen Flechten und wand diese so zusammen, daß sie wie Kränze auf ihrem Haupte lagen. Die Sonne streute ihr Gold auf das Haar, daß es leuchtend wie ein Heiligenschein ihr engelgleiches Antlitz umwob.

Schweigend entfernten sich die beiden Männer wieder.

Sie sah dem Augenblick, in welchem sie sterben sollte, mit ergebungsvoller Ruhe entgegen. Sie sank vor dem Schemel auf die Kniee, senkte das Haupt auf die gefalteten Hände und betete leise:

„Lieber Vater im Himmel! Bald, bald werde ich mit Kurt vor Deinen Thron treten. Bergieb uns, was wir gesündigt haben in unserer menschlichen Schwachheit und vergieb auch allen unseren Feinden, Feodora und Olaf zumal. Erleuchte sie, o Herr! daß sie zur Erkenntnis ihrer Sünden kommen und nicht auf ewig verloren gehen. Verzeih auch unsern Richtern, sie wußten ja nicht, was sie thaten!“

Sie blieb knien, bis der Gefängnisdirektor Starke und ein Aufseher erschienen, um sie auf den Gefängnis Hof, an das Schaffot zu führen.

„Die Stunde ist da!“ sagte der Direktor ernst und mit einem gewissen Mitleid ruhten seine Blicke auf ihrer holdseligen Gestalt.

In diesem Augenblicke ertönten schrille Glockenklänge: das Armenjünder - Glöckchen wurde geläutet.

In der Mitte des Gefängnis Hofes hatte während der Nacht der Scharfrichter mit seinen beiden Knechten ein rohes Holzgerüst aufgeschlagen und einen Richtblock darauf gelegt.

Der Himmel war an diesem Morgen mit einem dichten, grauen Schleier überzogen. Nebel wogten und woben auf der Erde. Der Himmel schien sein Antlitz zu verhüllen, um die Ermordung der Unschuldigen nicht mit ansehen zu müssen.

Um halb acht Uhr nahm eine Anzahl Soldaten unter Führung eines Leutnants, die Gefängniswache, im Halbkreise um das Schaffot Aufstellung.

Ein Gerichtsdiener brachte einen kleinen, schwarzverhangenen Tisch.

Der Scharfrichter und seine beiden Knechte kamen und stellten sich schweigend dem Schaffot gegenüber auf. Der Scharfrichter, Meister Wolfram trug einen schwarzen Mantel, unter dem er das Richtbeil unter dem linken Arm verborgen hielt. Seine Knechte hatten den Rock abgelegt und ihre Hemdsärmel aufgestrempelt. Rechts von ihnen stand jener schwarzbehängene Tisch, welchen der Gerichtsdiener gebracht hatte, links von ihnen auf einem Schlitten ein großer rothgezimmelter Sarg, dessen Boden mit Hobelspänen bedeckt war. An dem Schlitten befanden sich Särge. Zwei Gefangene in grauer Sträflings-tracht mit lahl gezeichneten Köpfen und krankhaft bleichen Gesichtern hielten diese Stricke trauhaft gefaßt. Es waren ein Paar zu lang-

jähriger Zuchthausstrafe verurteilte Einbrecher. Sie waren dazu bestimmt, nach der Hinrichtung die Leichen Kurt's und Marie's, die in einem Sarge Platz finden sollten, auf dem Schlitten nach dem Gefängnis Kirchhof zu schleifen.

Kurz vor 8 Uhr wurden 12 Männer auf den Gefängnis Hof geführt. Sie waren alle schwarz gekleidet, einige von ihnen in große Mäntel gehüllt. Es waren Bürger der Stadt die als Zeugen der Hinrichtung anzuwohnen sollten.

Oberstaatsanwalt Stein erschien in seiner Amtströbe, begleitet von dem Präsidenten des Schwurgerichtshofes, welches Kurt und Marie zum Tode verurteilt hatte. Stein trug unter dem Arme ein Altkreuz. Er legte es auf dem schwarzbehängenen Tisch. Ein Gerichtsdiener, seiner Befehle gewärtig, stand in seiner Nähe. Der Oberstaatsanwalt erteilte ihm in leisem Tone einen Befehl.

Der Gerichtsdiener verschwand. Alle wußten, ohne die Worte gehört zu haben, welchen Befehl der Oberstaatsanwalt soeben erteilt hatte.

Düsteres Schweigen herrschte in dem Kreise, eine gewisse ängstliche Seelenspannung prägte sich in den Gesichtern aus. Aller Augen waren auf die Thür gerichtet, in welcher die Verurteilten in der nächsten Minute schon erscheinen mußten.

Da nahte Kurt, geführt von dem Oberinspektor Mohr und einem Aufseher. Mit schwankeuden Schritten kam der Unglückliche daher.

Als sie an dem schwarz behängenen Tische angelangt waren, gebot der Inspektor, Kurt zuflüsternd: „Halt!“

Eine halbe Minute später betrat Marie mit ihren Begleitern den Gefängnis Hof. Auch sie wurde nahe an den schwarz behängenen Tisch geführt.

Wie freudig ihre Augen aufleuchteten, ein rosiger Glanz sich über ihr Antlitz ergoß, als sie Kurt erblickte! Sie rief seinen Namen mit dem Jubellaut der Liebe, eilte auf ihn zu, schlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn.

„Sei nicht so düster, Kurt, nicht so traurig! Wir gehen ja heim, heim!“ flüsterte sie mit brechender Stimme.

„Zu Gott, zu unseren Lieben,“ sagte Kurt in verscheiertem Tone. „Deine, meine Eltern, sie heißen uns willkommen.“

Der Inspektor und der Aufseher hatten ihm die Arme freigegeben, damit er Marie noch ein einziges Mal an sein Herz drücken konnte. Auf einen Wink des Oberstaatsanwalts entwand der Inspektor mit sanfter Gewalt Marie der Umarmung Kurt's.

Der Oberstaatsanwalt nahm das Todesurteil vom Tische und verlas es mit dumpfer, eintöniger Stimme. Sodann ließ er das Altkreuzstück auf den Tisch sinken und deutete mit dem Finger auf eine Stelle, indem er sagte:

„Kurt und Marie von Bärenfeld, überzeugen Sie sich, daß dieses Todesurteil die landesherrliche Bestätigung gefunden hat. Hier steht geschrieben: Dem Rechte soll freier Lauf gelassen werden. Herzog Friedrich.“

Not stimmerten die beiden Zeilen, den Augen Kurt's und Marie's entgegen.

Der Oberstaatsanwalt faltete das Altkreuzstück zusammen. Er winkte den Scharfrichter zu sich heran. Meister Wolfram, so thun sie denn mit den Verurteilten, was Rechts ist.“

Die Henkersknechte kamen herbei, ergriffen Marie, welche unwillkürlich mit einem leisen Ausschrei einen Schritt zurück wich, mit rohen Fäusten und führten sie zum Schaffot.

Der Scharfrichter folgte. Marie kniete an dem Schaffot nieder, wie vor einem Altar.

Fernisches.

Aus Bozen schreibt man uns: Infolge unrichtiger Berichterstattung hat in Tiroler Zeitungen und auf diesem Umwege wohl auch in die Spalten einiger reichsdeutscher Blätter die Nachricht Aufnahme gefunden, daß infolge eines Hagelschlags die deutschsüdtirolischen Weinernte erheblichen Schaden gelitten habe. In Wirklichkeit ist der Stand der Weinernte im ganzen deutschen Südtirol durchweg sowohl was Quantität als insbesondere Qualität betrifft eine so günstige, wie seit Jahren nicht. Außer einem ganz geringfügigen Strich in der Lanaer Gegend ist ganz Deutsch-

Südtirol von jedem Wetter Schaden bewahrt geblieben. Namentlich in den Hauptweinvorten Ueberetsch, Kaltern, Bozner Hügellagen ist für das heurige Jahr eine überaus reiche und gute Ernte zu erwarten.

In Italien soll eine Erfindung gemacht worden sein, wonach Briepakete in Form von Rollen mittels elektrischer Kraft entlang den Telegraphen oder Telephondrähten mit großer Schnelligkeit befördert werden können, so daß eine solche Rolle mit Briefen innerhalb 5 Stunden von Rom nach Paris befördert werden könnte. Am Ende wird sogar noch die Prophezeiung in dem vor bald 50 Jahren gedichteten schwäb. Eisenbahnlid wahr, worin es heißt: „Und bald werden nicht bloß Wörter telegraphiert an fremde Dörter: Steine, Menschen und Gepäd, Ross und Vieh und Malterjäc.“

Aus dem Böttwarthal, 23. Septbr. Ein Kleinbahnidyl wird der „Neckaritzg.“ wieder einmal von der Böttwarthalbahn gemeldet. In dem durch seinen vortrefflichen Wein berühmten Schotach übergab man dieser Tage dem Zug zwei wohlgenährte Läuferchweine, wohlverwahrt in einem Korb. In Thalheim entdeckte man, daß der Korb leer war. Die beiden Vorstentiere hatten den Sprung in die goldene Freiheit gewagt, ohne Schaden zu nehmen!

[Beweis.] „Meine Frau ist eine sehr kluge Frau.“ — „Wirklich?“ — „Ja, ich mag behaupten und sagen, was ich will, immer behält sie recht.“

Aufgabe.

Ein Verein mietete für 300 Mark einen Dampfer zu einer Vergnügungspartie. Alle Teilnehmer der Fahrt sollten gleichviel zu diesen 300 Mark beisteuern. 10 Mitglieder des Vereins konnten die Partie nicht mitmachen, und es hatte nun jeder der Teilnehmer der Fahrt zu den 300 Mark 5 Pfennig mehr beizusteuern, als er hätte bezahlen müssen, wenn auch jene 10 mit repariert hätten.

Wie viele Mitglieder des Vereins nahmen an der Partie teil, und wie viel hatte jeder von ihnen zu den 300 Mark beizutragen?

Auflösung des Kreuzrätsels in Nr. 149. Bilin, Biber, Berber, Berlin, Bibel.

Mit dem 1. Oktober ds. Js. beginnt ein neues Abonnement auf den „Gnzhäler“.

Es nehmen alle Postämter und Landpostboten Bestellungen an.

Wir machen darauf aufmerksam, daß eine Vereinfachung im Zeitungsbezug eingetreten ist. Es genügt, um die Einziehung der Zeitungsgebühr zu bewirken, ein einfaches Bestellschreiben, eine Karte, oder einen Brief unfrankiert in den Postschalter zu werfen oder dem Briefträger bezw. Postboten zu übergeben. Wir bitten von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen. In Neuenbürg abonniert man direkt beim Verlag.

Man bediene sich zu diesem Zweck des nachstehenden Postbestellscheins, welcher abzuschneiden, auszufüllen und dem Postboten zu übergeben oder unfrankiert dem nächsten Postamt einzuliefern ist.

Postbestellschein.

Der Unterzeichnete bestellt hiedurch den

Gnzhäler

für das vierte Vierteljahr 1902 und bittet um Einzug des Bezugspreises.

Hochachtungsvoll

Name: _____

Ort: _____

